

Moderner Touch für die Artothek

Werke der Stadtmalerin 2013 in Sammlung aufgenommen

Bremervörde (sk). Sie war Bremervördes siebte Stadtmalerin: Susann Stadler. Im Sommer nutzten viele Menschen die Gelegenheit, der Künstlerin während ihrer Arbeit über die Schulter schauen, zu beobachten wie ihre Werke entstanden. Nun ist Stadler zurück in ihrer Heimat Nonnenhorn - aber ein Teil ihrer Bilder, der bleibt in Bremervörde.

Im Rathaus der Stadt werden fünf Werke der Künstlerin aufbewahrt, die sie während ihres Bremervörde-Stipendiums gemalt hat. Es sind fünf von insgesamt gut 150 Bildern, die in der Artothek geführt und von Privatpersonen und Firmen ausgeliehen werden können.

„Eine der Bedingungen, um bei uns als Stadtmaler arbeiten zu können, ist es, dass vier, fünf Werke, die während dieser Zeit entstehen, in der Stadt gelassen werden müssen“, erklärt Wolfgang Berkefeld vom Kultur- und Heimatkreis. Im kleinen Kreis wähle man diese gemeinsam aus - keine leichte Aufgabe im Falle Susann Stadlers. Die „Stadtmalerin zum Anfassen“ (Gummich) hat in knapp vier Wochen Schaffenszeit gut 50 Werke entstehen lassen. „Sie war extrem produktiv“, sagt Berkefeld. „Und qualitativ sehr gut.“

Fünf Werke, zwei Ölbilder auf Leinwand, drei auf Papier, hat man nun für die Artothek heraus-



Kerstin Neumann, Wolfgang Berkefeld, Adolf Heise und Eduard Gummich präsentieren die „Neuzugänge“ der Bremervörder Artothek. Foto: sk

gesucht. „Sie geben ihr einen sehr modernen Touch“, bewerten die Kunstkenner. „Farben sammeln‘ könnte man den Inhalt dieser Bilder überschreiben, die Künstlerin selber hat von Horizonten gesprochen. Denn eines hatte man nicht gewollt: Bitte keine Landschaften, hatte man Stadler bei ihrer Ankunft mitgeteilt. Erst hatte sie nicht so recht gewusst, wie sie ihre Eindrücke von der norddeutschen Tiefebene verarbeiten sollten, sich dann aber schnell gefunden. Nun bleibt es dem Betrachter überlassen, wie er Stadler Werke für sich ganz persönlich interpretiert.

In einem sind sich Stadtverwaltung wie Kultur- und Heimatkreis jedoch einig. Die Verbindung zwischen Stadt und Künstler könne man „gar nicht hoch genug bewerten“, betont Adolf Heise. „Der Stadtmaler ist eine Maßnahme, die Bremervörde gut tut.“ Gerade im Süden Deutschlands genieße das Projekt mittlerweile ein gewisses Renommee. Sogar Initiativbewerbungen für das im Dreijahres-Rhythmus vergebene Stadtmaler-Stipendium flattern dem Verein regelmäßig ins Haus. „Wir sind auf einem sehr guten Weg.“

Die Artothek Bremervörde ist an jedem ersten Donnerstag im Monat von 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr sowie nach Vereinbarung geöffnet. Neben Bildern aus dem Bestand der Stadt, gehören auch Werke aus dem Fundus der Trentwedel-Stiftung sowie Leihgaben aus Kunstsammlungen des Kultur- und Heimatkreises zur Sammlung. Privatleute, aber auch Firmen können sich auf diesem Weg bis zu drei Exponate bis zu drei Monate lang ausleihen. Weitere Informationen gibt es bei Kerstin Neumann, Telefon 04761 / 987141 oder E-Mail an artothek@bremervoerde.de